

Tag des offenen Denkmals



UMBRÜCHE
UWBVÜCHE



8. September 2019 in Jena

Auf den Spuren des Bauhauses in Jena



„Ich fasse die Aufgabe, die Seine Königliche Hoheit mir anvertraut haben, nicht anders auf, als dass ich beitragen soll, den Stil des 20. Jahrhunderts zu gestalten“, schrieb van de Velde 1902 an den Herzog. Im selben Jahr gründete er das Kunstgewerbliche Seminar in Weimar. Bauhausdirektor Walter Gropius formulierte das Ausbildungsziel später so: „Architektur, Bildhauerei und Malerei sollen zum Handwerk zurück geführt werden und den Bau der Zukunft gestalten“. Die Kunstgewerbeschule in Weimar kann somit als Keimzelle des späteren Bauhauses, van de Velde als programmatischer und pädagogischer Vordenker betrachtet werden. Die Führung spannt anhand herausragender Jenaer Objekte dieses „neuen Stils“ einen Bogen von van de Velde über Gropius bis Neufert und ordnet die Moderne in Kunst und Architektur in die sozial- und wirtschaftsgeschichtlichen Umbrüche jener Zeit ein.

Beginn: Ernst-Abbe-Denkmal, Carl-Zeiß-Platz

- 10:00 Uhr: Rundgang vom Carl-Zeiß-Platz ins Villenviertel mit Herrn Herzog (Dauer ca. 2 Stunden)

Von Heimatstil bis klassische Moderne – 100 Jahre Architekturbüro Schreiter & Schlag



Die Jenaer Architektur des 20. Jh. ist untrennbar mit den Namen Johannes Schreiter und Hans Schlag verbunden. Dabei zeigten sich beide nach den Wünschen ihrer Auftraggeber in Entwurf und Gestaltung überaus anpassungsfähig. Zwischen 1919 und 1952 entstanden so im gesamten Stadtgebiet ca. 1500 Gebäude, vom Industriebau bis zum Siedlungshaus mit Kleintierstall, vom Planetarium bis zur Fuchsturmklause.

Beginn: Zeiss-Planetarium, Am Planetarium 5

- 10:00 Uhr: Rundgang vom Planetarium bis zum ehemaligen Kino Capitol mit Frau Fügenger, Leiterin Bauaktenarchiv Jena (max. 25 Personen)
- Anmeldungen am 04. und 05. September 2019 von 09:00 bis 12:00 und 14:00 bis 16:00 Uhr unter der Telefonnummer 03641 495141

„Nur vollkommene Harmonie in der technischen Zweck-Funktion sowohl wie in den Proportionen der Formen kann Schönheit hervorbringen. Und das macht unsere Aufgabe so vielseitig und kompliziert.“

Walter Gropius

Glashaus im Paradies



Der Volkspark Oberaue – bestehend aus Paradies, Rasenmühleninsel und Oberaue – geht in seiner Gestalt weitestgehend auf Entwürfe des Jenaer Gartenarchitekten G. Weichert zurück. Mit seinen 1957 realisierten Planungen, die vorhandene Strukturen wie die alte Allee im Paradies oder die Kleinarchitektur der 30er Jahre aufgriffen, unterstrich er die besondere Landschaft der Saaleaue.

Der Glaspavillon wurde 1974 als Mehrzweckgebäude von Friedhelm Schubring im Rahmen der Neugestaltung der Rasenmühleninsel als Kultur-, Sport- und Erholungspark in dieses Ensemble eingefügt. Seine Architektur lehnt sich stark an die Tradition der klassischen Moderne, insbesondere Mies van der Rohe (Pavillon Weltausstellung Barcelona 1929) und W. Gropius an. Sie besticht durch Großzügigkeit, Offenheit und Leichtigkeit sowie klar strukturierte Kompaktheit. 2005 gründete sich der Verein „Glashaus im Paradies“, dessen Anliegen die Bewahrung des architektonischen Kleinodes ist.

Vor dem Neutor 5 a

- Geöffnet: 14:00 bis 17:00 Uhr
- Mitglieder des Vereins GLASHAUS im Paradies e. V. stehen als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung. Für Getränke und (sportliche) Unterhaltung ist gesorgt.

Studentenhaus von Bartning & Neufert



1927 beauftragte der Verein Jenaer Studentenhilfe das „Aktive Bauatelier“ der Staatlichen Bauhochschule Weimar mit der Planung eines Studentenhauses in Jena. Als Baugrund stellte die Carl-Zeiss-Stiftung den Obstgarten des ehemaligen Griesbachschen Gartens zur Verfügung. Ernst Neufert und Otto Bartning entwarfen einen trotz großer Tiefen lichtdurchfluteten Stahlskelettbau mit roter Klinkerfassade und stark betonter Horizontalität, der sich mit seinen versetzten Ebenen geschickt und raumsparend in die Hanglage der Umgebung einpasst. Mit ihrem Entwurf bedienten sie sowohl die vielschichtigen Funktionen, die das Studentenhaus erfüllen sollte (Großküche, Speise- und Gemeinschaftsräume, Wohn- und Arbeitsräume), als auch die ökonomischen Anforderungen. Das Studentenhaus wird heute vom Studierendenwerk Thüringen genutzt.

Philosophenweg 20

- 14:00 Uhr: Führung mit MitarbeiterInnen des Studierendenwerkes

Jena, Stadtkirche St. Michael



Anstelle zweier romanischer Vorgängerbauten entstand ab dem letzten Viertel des 14. Jh. ein gotischer Kirchenbau von Rang, der Bezüge zur böhmischen und ober-schlesischen Parlerkunst zeigt. Architektonischer Höhepunkt der als sterngewölbte, gestufte Halle mit unterschreitbarem Chor angelegten Kirche ist das filigrane, denkmalgerecht restaurierte Brautportal.

Mit dem Bau der spätgotischen Hallenkirche entstand unter dem Hochaltar zudem eine zunächst flachgedeckte Sakristei mit repräsentativer Vorhalle. Die Erschließung beider Räume erfolgte von der Westseite axialsymmetrisch zur Kirchenachse. Nach späterer Einwölbung und Teilnutzung als Kapelle der Heiligen St. Elisabeth und Ägidius wurden die Räume ab 1672 als Familiengruft der Herzöge von Sachsen-Jena umgebaut.

Kirchplatz 1

- Geöffnet: 12:00 bis 17:00 Uhr
- 12:00, 13:00, 14:00, 15:00 und 16:00 Uhr: Kryptaführung mit Frau Elsässer (max. 10 Personen pro Führung), **Reservierungen dafür ab 12:00 Uhr an der „Theke“**
- 12:30, 13:30, 14:30 und 15:30 Uhr: Führungen im Kircheninnenraum mit Frau Richter
- Turmaufstieg ist möglich

Burgau – Tag der Offenen Höfe



Ortskern Burgau/Geraer Straße/Brunnengasse

Obwohl inzwischen Industrie- und Gewerbeanlagen, Infrastruktur und Wohnbebauung bis in die Randbereiche des 1257 erstmals genannten Ortes vorgerückt sind, hat sich der heutige Ortsteil seinen dörflichen Charakter noch in großen Teilen bewahrt. Charakteristische Drei- und Vierseithöfe mit großen Toranlagen prägen bis heute die Straßen und Gassen und laden an diesem Tag zu einer Entdeckungsreise ein. Pfarrhaus und Kirchhof sind ebenfalls geöffnet.

- 13:00 bis 17:00 Uhr: vielfältige Aktivitäten mit Musik und Handwerk
-

Burgau, Villa „Binderburg“



Am Lindenberg 2

1906–1908 erbaute der Architekt und Kirchenbauer Prof. Adolf Binder auf dem Gelände der mittelalterlichen Burg Burgau ein villenartiges Wohnhaus im neoromanischen Stil. Besonderheiten der sogenannten Binderburg sind das großzügige gewendelte Treppenhaus mit den farbigen Bleiglasfenstern, das Kreuzgewölbe mit romanischen Säulen im Kellergeschoss sowie die unter dem Haus befindliche Sandsteinhöhle, die in diesem Jahr im Mittelpunkt der Öffentlichkeit steht.

- 12:00, 13:00, 14:00, 15:00 und 16:00 Uhr: Führungen durch die Burgauer Höhle mit Lichtinstallationen und Episoden aus der Geschichte mit dem Eigentümer Herrn Dr. Willsch
- Im Burggarten gibt es hausgemachte Erfrischungen und Kuchen zu Musik von Andreas Max Martin.

Burgau, Saale-Kraftwerk



Seit 1886 wird in Jena-Burgau Strom aus der Wasserkraft der Saale gewonnen. 1909 erwarb die Firma Carl Zeiss die ehemalige Mühle Burgau. Um den wachsenden Bedarf zu decken, ließ sie neben der alten Mühle von Dyckerhoff & Widmann ein neues Wasserkraftwerk mit Drehstromgenerator der AEG Berlin und 3 Francis-Turbinen errichten. Mit der 1938 vorgenommenen Umstellung auf Kaplan-Turbinen zählte das Burgauer Kraftwerk zu einem der modernsten der damaligen Zeit. Die historische Technik wird von Karl Schmidt und seinen 5 Mitarbeitern gewartet und genutzt.

Göschwitzer Straße/Am Mühlgraben

- 12:00 bis 14:30 Uhr: Führungen in Gruppen bis max. 15 Personen
ca. alle 30 Minuten

Burgau, Dreifaltigkeitskirche



1701–1703 errichtet, erfährt die Kirche seit Anfang der 1990er Jahre umfangreiche Sanierungsarbeiten. So wurde die bei der zeittypischen Ausmalung 1884 verloren gegangene barocke Innenraumgestaltung nach Ergebnissen der restauratorischen Farbbefundung rekonstruiert. Auch konnte der historische Fußboden gesichert und ergänzt werden. Derzeit erfolgt schrittweise die Instandsetzung und Restaurierung der Poppe-Orgel.

Geraer Straße 69

- Geöffnet: 13:00 bis 17:00 Uhr
- 16:00 Uhr: Kirchenführung mit Frau Seibt

Kloster Zum Heiligen Kreuz (Karmelitenkloster)



Die Geschichte der Jenaer Karmelitenniederlassung ist von zahlreichen Umbrüchen gekennzeichnet. Ein erster, 1414 errichteter Klosterbau wurde Ende des 15. Jh. durch einen Neubau mit angeschlossener Hallenkirche abgelöst. Nach Auflösung des Klosters 1529 wurde in den Räumen ab 1553 eine bedeutende Buchdruckerei der Reformation eingerichtet. Deren Niedergang im 30jährigen Krieg folgte 1669 der Umbau zum Gasthof „Zum gelben Engel“.

2017 aufwändig denkmalgerecht saniert, steht das Areal um den einzigen authentischen Ort klösterlichen Lebens und der Reformation des 16. Jh. in Jena nun erneut vor einem Umbruch.

Engelplatz 1

- Geöffnet: 10:00 bis 18:00 Uhr
- 10:00 Uhr: Führung mit Herrn Dr. des. Rupp, Stadtarchäologe
- 14:00 Uhr und 15:00 Uhr: Führungen durch Gästeführer der Jena Tourist-Information

Johannistor, Pulverturm und Stadtmauer



Das letzte erhaltene mittelalterliche Stadttor und der nordwestliche Eckturm der ehemaligen Stadtbefestigung können bestiegen werden. Die über einen Stadtmauerrest verbundenen Türme bieten eine schöne Aussicht über die Jenaer Altstadt. 2010–2011 erfolgten die statische Sicherung des Pulverturmes und Bautenschutzmaßnahmen auf der Plattform des Johannistores. Im Frühjahr musste das Johannistor für kurze Zeit wieder gesperrt werden. Nach Sicherungsmaßnahmen ist der historische Zugang nun wieder freigegeben.

Johannisstraße/Am Pulverturm

- Geöffnet: 10:00 bis 18:00 Uhr
- kompetente Ansprechpartner stehen zur Verfügung

Villa Rosenthal



Der zweifache Universitätsrektor und sozial- wie kulturpolitisch hoch engagierte Jurist Prof. Eduard Rosenthal war Mitverfasser der Statuten der Carl-Zeiss-Stiftung und gilt als Schöpfer der „Thüringischen Landesverfassung“. Das 1890/91 nach Plänen des Berliner Architekturbüros Kayser und von Großheim errichtete Wohnhaus für ihn und seine Frau Clara entwickelte sich bereits kurz nach dem Einzug der Familie Rosenthal zu einem der kulturellen Mittelpunkte des bürgerlich-geistigen Lebens in und um Jena. Heute wird es nach aufwändiger Sanierung für Ausstellungen, Kulturevents und Feiern genutzt.

Die Villa besticht durch ihre äußerst repräsentative Gestaltung, die jeden Raum stilistisch einer Epoche anlehnte. Bis heute haben sich Fragmente einer monumentalen Wandmalerei, Rokokoapplikationen, Wandvertäfelungen und diverse Jugendstilelemente erhalten. Die Villa ist eingebettet in einen rund 4.000 m² großen parkähnlichen Garten mit historischem Baumbestand und Gedenkpvavillon.

Mälzerstraße 11

- Geöffnet: 12:00 bis 17:00 Uhr

Volkshaus



Carl-Zeiß-Platz 15

Das auf Initiative von Ernst Abbe und Eduard Rosenthal zwischen 1901 und 1903 nach Plänen Arwed Roßbachs winkelförmig angelegte Gebäudeensemble sollte der „Belehrung und geistigen Anregung für die Arbeiter“ dienen. Bis zum Sommer 2019 beheimatete der Komplex Bibliothek, Vereinsräume sowie den größten Konzert- und Versammlungssaal Jenas. Das Saalgebäude mit seiner äußerst funktionalen Binnensstruktur, der repräsentativen Innengestaltung und dem akustisch und gestalterisch hochwertigen großen Saal erfüllt bis heute seine Funktionen. Das Lesehallen- und Lehrgebäude wird zukünftig anderen Zwecken dienen. Die Führungen geben hierzu und zu den abgeschlossenen Sanierungen der Fassaden und Dächer Auskunft.

- 10:00, 10:30, 11:00 und 11:30 Uhr: Führungen zu Innensanierung und Umbau des Lehrgebäudes mit Herrn Schmidt und Herrn Hauschopp, Projektverantwortliche der Ernst-Abbe-Stiftung (max. 25–30 Personen)

Imaginata



Löbstedter Straße 67

Das ehemalige Umspannwerk wurde 1926 mit 50 kV-Halle und Beamtenwohnhaus nach Plänen des von Bauhaus und neuer Sachlichkeit beeinflussten Weimarer Architekten Bruno Röhr errichtet. 1933/34 und 1942 durch den Bau einer 110 kV-Halle ergänzt, dient es heute als Kultur- und Bildungseinrichtung.

- Stationenpark geöffnet: 10:00 bis 18:00 Uhr (6,50 € Eintritt)
- 13:00, 15:00 und 17:00 Uhr: Führungen á 15 Personen mit Herrn Altrock, Mitarbeiter des Stationenparks Imaginata e.V.
- **um Voranmeldung wird gebeten, Telefon 03641 889920**

Ernst-Abbe-Denkmal



Nach jahrelangen, ergebnislosen Debatten über verschiedene Entwürfe für ein Abbe-Denkmal am Zeiß-Platz schlug Eugen Diederichs die Verwendung der Reliefs von Constantin Meuniers unvollendetem „Monument der Arbeit“ vor. Quasi als deren Halterung bzw. um diese zu fassen, entwarf Henry van de Velde 1909 den schließlich 1911 errichteten monumentalen Pavillon. Neben den Bronze-reliefs beherbergt der achtseitige Zentralbau im Innern eine von Max Klinger geschaffene Marmorherme mit der Porträtbüste Ernst Abbes. Errichtet aus Kalkstein, mit bronzenen Klapptüren, Intarsienfußboden und Lichtkuppel in Stahlbetonkonstruktion, gilt der Pavillon als Gesamtkunstwerk europäischen Ranges, dessen Wirkung und Aussagekraft unmittelbar in Zusammenhang mit seiner Umgebung steht.

Carl-Zeiß-Platz

- Geöffnet: 10:00 bis 18:00 Uhr
-

Haus Weinbergstraße 18



Das 1928/1929 durch das Architekturbüro Schreier & Schlag konzipierte Wohnhaus mit Flachdach und Erkerturm entstand im Geist des Bauhauses. Typisch für Bauten dieses Büros ist die ausgezeichnete Nutzungsqualität, unabhängig vom jeweils aktuellen oder vom Bauherrn gewünschten stilistischen Repertoire.

Weinbergstraße 18

- 11:00, 13:00 und 15:00 Uhr: Führungen mit den Eigentümern, Fam. Prof. Misselwitz (max. 25 Personen)
- Anmeldungen am 04. und 05. September 2019 von 09:00 bis 12:00 und 14:00 bis 16:00 Uhr unter der Telefonnummer 03641 495141

Phyletisches Museum



Das 1907/1908 entstandene Gebäude ist der einzige Museumszweckbau Jenas. Ernst Haeckel, auf dessen Idee die Errichtung eines Hauses zur Verbreitung der Abstammungslehre zurückgeht, nahm auf die Entwurfsgestaltung intensiven Einfluss. So setzte er das Prinzip der „Symmetrie in der Formbildung aller Lebewesen“ als Vorgabe für Baukörper und Fassadenschmuck durch. Es findet sich auch in der neu sanierten Eingangshalle verwirklicht.

Vor dem Neutor 1

- Geöffnet: 10:00 bis 16:00 Uhr. **Eintritt frei!**
- Kompetente Ansprechpartner stehen zur Verfügung.

Kulturbahnhof/Saalbahnhof



Spitzweidenweg 28

Der 1961–1965 anstelle des kriegszerstörten Vorgängerbaus an der Saale-Bahnlinie nach Plänen von G. Prinz und Büro (Deutsche Reichsbahn der DDR) errichtete Bau ist das einzige zu DDR-Zeiten entstandene Empfangsgebäude im Gebiet des heutigen Freistaates Thüringen. Bemerkenswert sind die umfassend überlieferte bauzeitliche wandfeste Ausstattung sowie die historische Innenausstattung von MITROPA und Schalterhalle.

- Geöffnet: 10:00 bis 16:00 Uhr
- 10:00 bis 15:00 Uhr: Führungen nach Bedarf mit Herrn Möller-Kutzleb, Interkult e. V.

Bauliche Spuren der Hygienebewegung in Jena: Ehemaliges Institut für medizinische Mikrobiologie und ehemaliges Volksbad



Industrialisierung, Urbanisierung und fehlende Infrastruktur stellten die Städte vor große hygienische Probleme. Doch insbesondere nach den Cholera-Epidemien im 19. Jh. setzte ein Umdenken ein: entsprechende Lehrstühle wurden ebenso eingerichtet wie Kanalsysteme entwickelt und öffentliche Badeanstalten geschaffen.

Die Führung folgt den Spuren Prof. Gärtners, genannt Kanal-August. Sie führt in das 1902/03 nach Plänen von August Gärtner als Hygienisches Institut errichtete Labor- und Hörsaalgebäude und anschließend in den monumentalen Gebäudekomplex des 1907–1909 erbauten ehemaligen Volksbades. In beiden Gebäuden haben sich große Teile der bauzeitlichen wandgebundenen Ausstattung erhalten.

Semmelweisstraße 4, Knebelstraße 10

- 13:00 Uhr: Führung mit Frau Zimmermann, Untere Denkmalschutzbehörde

Volkshochschule Jena



Grietgasse 17a

Das Gebäude wurde 1898 mit zeittypischer Klinker-Fassade als Universitäts-Übungsschule unter der Leitung des Professors Wilhelm Rein erbaut und nach deren Auflösung 1946 durch pädagogische und universitäre Einrichtungen genutzt. Im Zuge restauratorischer Untersuchungen kamen 2005 Farbbefunde zur Innengestaltung zum Vorschein, die auf Entwürfe des Künstlers Walter Dexel aus dem Jahre 1925 zurückgehen. Dexel, bereits seit 1916 Leiter des Jenaer Kunstvereins, hatte sich intensiv am aufkommenden Konstruktivismus beteiligt und hielt auch enge Kontakte zum Weimarer Bauhaus mit Walter Gropius und Theo van Doesburg. Seit 2005 ist in dem Gebäude die Jenaer Volkshochschule untergebracht.

- 10:00 bis 15:00 Uhr: Führungen mit Frau Luck, Leiterin VHS
Auslage von Materialien zur Jenaplan- und VHS-Geschichte

Ricarda-Huch-Haus



Löbdergraben 7

Das ehemalige Verbindungshaus des „Corps Agronomia Jenensis“ wurde 1913/14 nach Plänen von Johannes Schreiter errichtet. Zahlreiche Umnutzungen haben seither Spuren hinterlassen und andere beseitigt. 1997 erhielt das Haus anlässlich ihres 50. Todestages den Namen der Schriftstellerin Ricarda Huch. In einer umfangreichen Sanierung wurde das Gebäude 2017 in Teilen in seinem ursprünglichen Erscheinungsbild wieder hergestellt.

- Geöffnet: 10:00 bis 12:00 Uhr
- Führungen mit Frau Pradler, Architekturbüro cultus monumentum

Johannisfriedhof



Philosophenweg 1

Der romantische Friedhof wurde bereits 1307 erwähnt und bis in das 19. Jh. mehrfach erweitert. Ursprünglich gehörte er zur Kirche St. Johannes Baptist. Die am 16. Juli 1693 geweihte Johann-Georgs-Kirche bildet heute den Mittelpunkt der Anlage. In der parkähnlich gestalteten Anlage finden sich die Grabstätten bedeutender Jenaer Persönlichkeiten, darunter auch die von Carl Zeiss. Ein Förderverein bemüht sich um den Erhalt der wertvollen Anlage.

- Geöffnet: 10:00 bis 18:00 Uhr
- 13:00, 15:00 und 17:00 Uhr: Führungen mit Mitgliedern des Fördervereins zum Thema: „Grabmale und Lebensschicksale als Zeichen für Umbrüche in der Kunst und Kulturgeschichte“ (Treffpunkt vor dem Gärtnerhaus)

Lobeda, Kirche St. Peter



Susanne-Bohl-Straße

Der heutige spätgotische Kirchenbau entstand anstelle einer bereits 976 und 1228 erwähnten und 1446 zerstörten älteren Kirche. Der Chor wurde erst Ende des 15. Jh. angefügt. Weitere Umbauten sind bauinschriftlich für 1622 belegt. Im Innenraum finden sich großflächige Wand- und Deckenmalereien des 15. Jh.

- 10:00 Uhr: Gottesdienst
- Geöffnet: 14:00 bis 17:00 Uhr

Drackendorf, Auferstehungskirche

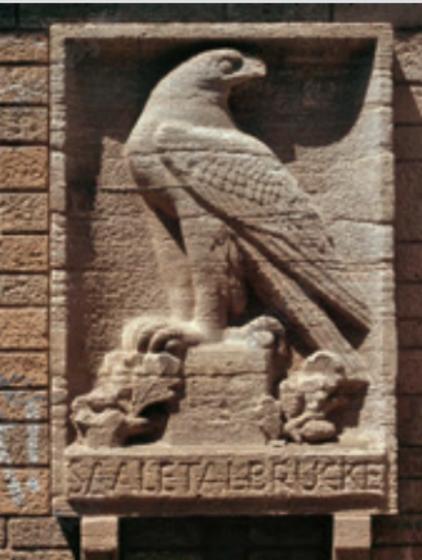


Die am Rande des Drackendorfer Landschaftsparks gelegene Kirche geht auf einen romanischen Vorgängerbau zurück. Durch Umbauten 1653–1656 erhielt sie ihre heutige Gestalt. Das Patronat lag in den Händen der im Ort ansässigen Adelsfamilien Puster, von Ziegesar und von Helldorf.

Am Goethepark 3

- 09:00 Uhr: Gottesdienst,
- Geöffnet: 10:30 bis 14:30 Uhr
- 15:00 Uhr: Konzert „Denkmal-Mozart“ mit Ilka Herzog und Ensemble

Alte Saaletalbrücke bei Jena



Die zur Bauzeit 1937–1939/41 mit 794 m längste Brücke des deutschen Autobahnprogramms in Thüringen wurde aus Stampfbeton, Stahlbeton, Klinker sowie Naturstein errichtet. Die den Formen römischer Aquädukte entlehnte Monumentalität sollte den Ewigkeitsanspruch des NS-Regimes verdeutlichen.

Zwischen Maua und Göschwitz

- Geöffnet: 09:00 bis 14:00 Uhr
- Zufahrt von B 88 Maua in Richtung Jena bzw. von BAB A4 kommend:
AS Jena-Göschwitz – B 88 Richtung Jena, direkt hinter Saaletalbrücke rechts.

Alte Universität (sog. Wucherey)



1858 kaufte die Universität die „Studentenbursche“ der Familie Wucherer, baute sie drei Jahre später um und erneuerte die Fassade zum Fürstengraben in symmetrischer Gliederung und doppelläufiger Freitreppe. Die Ansicht von der Jenergasse verrät, dass der Bau ursprünglich aus zwei Einzelgebäuden des frühen 16. Jh. bestand. Nach einer Notreparatur eines Hauses im Jahre 1550 wurden 1730 beide Häuser in einem Umbau zusammengefasst. Nach längerem Leerstand nehmen nunmehr die Planungen der Friedrich-Schiller-Universität für eine denkmalgerechte Sanierung des bedeutenden Kulturdenkmals konkretere Formen an. Besichtigt werden können Keller-, Erd- und erstes Obergeschoss.

Fürstengraben 23

- Geöffnet: 10:00 bis 14:00 Uhr
- 10:00 bis 12:00 Uhr Erläuterungen durch Herrn Scherf, Bauforscher
- 12:00 bis 14:00 Uhr Erläuterungen durch Herrn Tandler, Planungsbüro SMITS & TANDLER
- Weitere kompetente Ansprechpartner der FSU Jena stehen zur Verfügung.

Kirche Lichtenhain



Die kunst- und kulturhistorisch herausragenden Außenwandmalereien sind durch umweltbedingte Schäden stark gefährdet. Vor Ort wird über Zustand und Erhaltungsmöglichkeiten informiert, wobei der Zugang zu den nach Mitte des 14. Jh. entstandenen Originalbildern zeitlich und personell beschränkt bleiben muss.

Lützowstraße

- 15:00 Uhr: Kirchenführung mit Informationen zur Baugeschichte der Kirche und zur Entstehung der Bildtafeln mit Herrn Dr. Klemm, Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde Jena

Ammerbach, Kirche St. Nikolaus



Die spätromanische Kirche besitzt einen einschiffigen Saal mit eingezogenem Chor. Der achteckige Turmaufsatz mit Haube und Laterne kam 1718/19 als Ersatz für einen älteren Aufbau hinzu. Neben den zweigeschossigen, 1740–1745 eingebauten Emporen und einer romanischen Einbaumtruhe ist besonders der spätgotische Flügelaltar beachtenswert.

Waldstraße 3

- Geöffnet: 15:00 bis 16:00 Uhr
- 15:00 Uhr: Kirchenführung mit Frau Dimmig

Winzerla, Kirche



Teichgasse

Die als Filial von Burgau gegründete Kirche wurde 1716–1718 als Ersatz für einen älteren Bau mit einschiffigem Langhaus und quadratischem, im oberen Teil oktogonalem Chorturm mit geschweiften Haube errichtet. Die Innenausstattung stammt aus dem Jahre 1818, im 20. Jh. folgten weitere Sanierungen.

- Geöffnet: 10:00 bis 18:00 Uhr
-

Ziegenhain, Kirche St. Marien



Edelhofgasse 9

Der heutige Kirchenbau wurde ab 1424 als „neue Kapelle“ für ein wundertätiges Marienbild errichtet. Mit der Fertigstellung des spätgotischen Chorraumes ist der Beginn einer regen Pilgertradition in Ziegenhain belegt. 1636 wurde der Chor baulich abgetrennt, das dreischiffige Langhaus ist heute ruinös.

An der Nordwand des Chores erhaltene Wandmalereien des Epiphaniageschehens aus der Zeit von 1430 zeigen vermutlich Ansichten von den Burganlagen auf dem Hausberg. Der gotische Flügelaltar enthält 353 studentische „Eintragungen“ aus der Zeit von 1591 bis 1635. Einer der wenigen in Deutschland erhaltenen barocken Pyramidenaltäre (1694) befindet sich nach Restaurierung seit 2016 wieder im Altarraum.

- Geöffnet: 10:00 bis 17:00 Uhr
- Von 10:00 bis 12:00 Uhr: halbstündlich Führungen mit Herrn Prof. Heide
- 17:00 Uhr: Gottesdienst

Zwätzen, Kirche St. Marien



Die im 12. Jh. erbaute Saalkirche war seit dem 13. Jh. Teil einer Komturei des Deutschen Ritterordens. Ergänzungen im 15. Jh. und bauliche Veränderungen im 16. und 17. Jh. schufen die heutige Gestalt. Die Neufassung des Innenraumes in den Jahren 1991–1993 erfolgte auf der Grundlage restauratorischer Befunde. An der Marienkirche befindet sich mit einer Datierung auf 1223 eine der ältesten Dorfkirchentüren Mitteldeutschlands.

Pfarrgasse

- Geöffnet: 13:00 bis 17:00 Uhr
- Führungen zur Bau- und Kirchengeschichte nach Bedarf mit Pastorin Mariana Willer und Herrn Bürglen

Zwätzen, Altes Gut/Komturei



Das so genannte Alte Gut Zwätzen hat seinen Ursprung in der Komturei Zwätzen des Deutschen Ritterordens, die 1221 erstmals urkundlich erwähnt wurde. Seit dem 13. Jh. war diese Verwaltungszentrum der Ordensprovinz Sachsen-Thüringen und blieb bis 1809 Sitz des Landkomturs. Ab dem 16. Jh. entwickelt sich die Anlage zu einer großflächigen Gutsanlage, die in ihrer Grundstruktur bis heute erhalten ist. Nach der Auflösung des Ordens gelangte das Gut zunächst in sächsisch-königlichen Besitz und 1815 in den Besitz des Großherzogtums Sachsen-Weimar-Eisenach.

Seit 2018 wird der Gebäudekomplex einer umfassenden Umnutzung und Sanierung unterzogen, die der herausragenden Bedeutung des Kulturdenkmals gerecht werden muss.

Amtsgasse / Pfarrgasse

- 10:00 und 14:00 Uhr: Führung mit Herrn Ertl, Engelmann Verwaltungsgesell. mbH

Straßenbahndepot



Die 1900/01, 1930 und 1948 errichteten Hallen widerspiegeln mit ihren Bauweisen in Backstein und Stahlbeton die bautechnische Entwicklung verkehrstechnischer Bauwerke im 20. Jh. Bauzeitlich besondere Beachtung fand dabei die 3-schiffige Stahlbeton-Halle mit mehrfach gekrümmtem Schalendach im Zeiss-DYWIDAG-System. Die in den Werkstatthallen befindliche technische Ausstattung, z. B. ein Schleifkanal nebst darin verankerter Schleifmaschine, Induktionsspule oder Wartungsbühnen sind noch funktionstüchtig.

Dornburger Straße 17

- 10:00 bis 16:00 Uhr: Besichtigung der großen Wagenhalle, Erläuterungen zum Kulturdenkmal und zur Nutzung, Ausstellung historischer Fahrzeuge
- Pendelfahrten mit historischen Straßenbahnen zwischen Nordschule und Lobeda-West entsprechend Sonderfahrplan

Forst-Sternwarte



Die kleine Sternwarte wurde 1903/04 als erste Werksternwarte der Firma Carl Zeiss errichtet. Sie besteht aus dem 6 m-Kuppelbau und einem kleinen Werkstattgebäude. 1913 entstand der Vorbau, 1936/37 wurde ein weiterer Anbau angefügt. Die Sternwarte ist heute mit einem Cassegrain-Spiegelteleskop 500/10 000 ausgestattet.

Auf dem Forst

- Geöffnet: 13:00 bis 16:00 Uhr
- Entsprechend Besucherinteresse erfolgen kontinuierlich Kuppelführungen durch Mitglieder der Volkssternwarte Urania Jena e.V. Bei geeignetem Wetter werden Sonnenbeobachtungen durchgeführt.

Bismarckturm und Forstturm



Bei gutem Wetter bietet der 1871–1874 als Denkmal für die Gefallenen des Jenaer Bataillons im Deutsch-Französischen Krieg erbaute und 2009 sanierte Forstturm phantastische Ausblicke über Jena und die angrenzenden Täler. Dies gilt auch für den 1909 als monumentalen Aussichtspunkt nach Plänen von W. H. Kreis zur Würdigung des Reichskanzlers errichteten Bismarckturm, in dem eine anlässlich des 200. Geburtstag des Reichskanzlers konzipierte Ausstellung Interessierten offensteht. Da bei beiden Türmen dringende Instandsetzungsmaßnahmen anstehen, wird um Spenden gebeten.

Auf dem Forst

- Türme geöffnet: 11:00 bis 16:00 Uhr
-

Laasan, Rat- und Brauhaus



Das Rathaus wurde um 1617 als achteckiger Turm gebaut. 1742 erfolgte der Anbau des Brauhauses, 1802 wurde die Ratsstube eingeweiht. Das Gemeindebraurecht bestand zwischen 1742–1946. Das Rat- und Brauhaus wurde 1998 denkmalgerecht saniert. 2004 wurde der Ortsverein mit dem Thüringer Denkmalschutzpreis für die Sanierung des Rat- und Brauhauses gewürdigt. 2019 erfolgte eine umfassende Fassadensanierung einschließlich statischer Ertüchtigung.

Laasan 25

- Geöffnet: 10:00 bis 18:00 Uhr
- Mitglieder des Ortsvereins Laasan e. V. stehen als kompetente Ansprechpartner zur Verfügung.

Änderungen möglich, bitte beachten Sie die lokale Tagespresse.

Impressum

Stadtverwaltung Jena
Fachdienst Bauordnung und Denkmalschutz
Untere Denkmalschutzbehörde
Am Anger 26, 07743 Jena
Telefon 03641 495140 oder 495141, Fax 03641 495055
denkmalamt@jena.de

07/2019

Fotonachweis

M. Miltzow (Kirche Drackendorf, Kirche Lichtenhain, Kirche Winzerla, Kirche Lobeda, Kirche Zwätzen, Pulverturm, Abbe-Pavillon, Rathaus Laasan, Autobahnbrücke Göschwitz, Saalbahnhof), Thüringer Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie (Villa Zuckerkandl), Dr. G. Brehm (Phyletisches Museum), J. Kubieziel (Kirche Ziegenhain), T. Keßler (Kirche Burgau), C. Sadewasser (Philosophenweg 20), T. Kriska (Höhle Burgau), M. Bruckschlegel (Fürstengraben 23), Prof. Dr. J. Misselwitz (Weinbergstr. 18), F. Bürglen (Johannisfriedhof), W. Don Eck / Ernst-Abbe-Stiftung (Planetarium), M. Schuck / Jenakultur (Grietgasse 17a) Jenakultur (Mälzerstraße 11), Burgauer Ortsverein e. V. (Burgau), WG Carl Zeiss (Ricarda-Huch-Haus), alle übrigen Untere Denkmalschutzbehörde Jena